

## Heimat hat viele Gesichter

**Beteiligung** Das Linden-Museum ermuntert Kinder, ein Bild von ihrem Zuhause zu malen. Die Ergebnisse sind erstaunlich. *Von Tilman Baur*

**W**o fühlen sich Kinder zu Hause? Die Antworten auf diese Frage könnten unterschiedlicher nicht sein. Für den zehnjährigen Leonik ist es das Spielfeld seines Fußballvereins, das er auf einem quadratischen Bild in sattem Grün verewigt hat.

Der kleine Noah fühlt sich in seinem Kinderzimmer zu Hause, der neunjährige Nico gleich auf der ganzen Welt – sein Bild zeigt eine Erdkugel im All. Und die zehnjährige Stella hat das Shoppingcenter Milano gemalt, „weil ich es liebe, mit meiner Mutter dorthin zu gehen“.

Dutzende Bilder von Grundschulern hängen bereits im Linden-Museum. „In Stuttgart zu Hause“ heißt die Mitmach-Ausstellung, die von Samstag an bis zum 14. Oktober zu sehen ist. Sie ist als Prozess angelegt, bis ganz zum Schluss dürfen Kinder und Jugendliche mit eigenen Beiträgen mitmischen. Das Konzept hat Patricia Thoma entwickelt, eine bildende Künstlerin aus Berlin. „Ich habe 2014 angefangen, Bilder von Kindern zu sammeln“, sagte Thoma bei einem Pressegespräch. Dabei habe sie die Kinder stets gefragt, was sie unter dem Begriff zu Hause verstehen.

So unterschiedlich die Kinder sind, gebe es doch verbindende Elemente. So stünden persönliche Dinge im Vordergrund, Sehenswürdigkeiten wie der Fernsehturm spielten kaum eine Rolle. „Themen wie Familie, Essen, Freunde, Schule oder Kuscheltiere kommen immer wieder vor.“

Mitmach-Ausstellungen weisen den Weg in die Zukunft, glaubt Museumsdirek-



*Zu Hause in Stuttgart – davon handeln die Bilder der Kinder.*

Foto: Lg/Willikonsky

torin Inés de Castro. „Partizipation und Teilhabe werden wichtiger.“ Der Versuch, Wissen objektiv zu vermitteln, trete zunehmend in den Hintergrund.

An seine Stelle rücke die Einsicht, dass es viele subjektive Sichtweisen auf Begriffe gebe. Das gelte in einer Stadtgesellschaft wie Stuttgart besonders, die eine der vielfältigsten überhaupt in Deutschland sei.

Die Zeichnungen und Gemälde der Grundschüler bilden nur einen Teil der Ausstellung. So haben Jugendliche aus dem Jugendhaus Inzel in Bad Cannstatt unter Anleitung der Künstlerin Ülkü Süngün Videos gedreht. Dabei haben sie sich auch mit der Frage auseinandergesetzt, ob die aus der ganzen Welt stammenden Ausstellungsobjekte im Linden-Museum tatsächlich in Stuttgart zu Hause sind – oder eigentlich anderswo hingehören, in ihre Heimat.